

Das duale Studium – Ein Instrument zur Fachkräftesicherung!

Geeignete Nachwuchskräfte zu finden und sie langfristig an das eigene Unternehmen zu binden, ist existenzieller Bestandteil einer zukunftsorientierten Unternehmenspolitik. Denn der Erfolg eines Unternehmens wird maßgeblich auch vom Erfolg bei der Nachwuchsgewinnung bestimmt. Wer die eigenen Ausbildungsanforderungen mit den Ausbildungswünschen junger Menschen am besten vereint, wird im Kampf um die klugen Köpfe die Nase vorn haben. Warum duale Studienangebote ein wichtiger Baustein einer innovativen und nachhaltigen Personalpolitik sein können, soll nachfolgend näher betrachtet werden [1].

Duale Studienangebote

Duale Studienangebote erfreuen sich bei Studierenden, Hochschulen und Unternehmen gleichermaßen immer größerer Beliebtheit. Dabei ist es vor allem die Kombination aus praktischer Ausbildung im Unternehmen und wissenschaftlicher Hochschulausbildung, die diese Art von Studienangeboten für alle Beteiligten so interessant wie erfolgreich macht. Derzeit sind in

Deutschland über 100 000 Studierende in mehr als 1 500 dualen Studiengängen eingeschrieben (Stand: 01/2017). Damit hat sich seit dem Jahr 2004 die Zahl der Studierenden mehr als verdoppelt und die Zahl der dualen Studiengänge sogar mehr als verdreifacht. Wobei ferner zu beachten ist, dass aufgrund der Freiwilligkeit der Selbstauskunft der Hochschulen und der Verschiedenartigkeit der dualen Studienangebote die tatsächliche Anzahl der dual Studierenden noch deutlich höher ausfallen dürfte [2].

Vorteile

Duale Studienangebote sind insbesondere auch deshalb so beliebt, weil sie aufgrund ihrer besonderen Spezifika viele Vorteile für die Beteiligten bieten. Aus Sicht der Unternehmen sind dabei vor allem folgende Aspekte von nicht zu unterschätzender Bedeutung [3]:

Fach- und Führungskräfteentwicklung:

Duale Studienangebote sind ein Instrument, um anspruchsvolle Zielpositionen im Unternehmen erfolgreich mit Nachwuchskräften zu besetzen. So verfügen Absolventen dualer Studiengänge

Jahr	Anzahl dualer Studiengänge	Kooperationsunternehmen	Studierende
2004	512	18 168	40 982
2005	545	18 911	42 467
2006	608	22 003	43 536
2007	666	24 246	43 220
2008	687	24 572	43 991
2009	712	26 121	48 796
2010	776	27 900	50 764
2011	929	40 874	61 195
2011*	879	40 555	59 628
2012*	910	45 630	64 093
2013*	1 014	39 622	64 358
2014*	1 505	41 466	94 723
2015*	1 553	42 951	95 240
2016*	1 592	47 458	100 739

Quelle: AusbildungPlus-Datenbank (Stand: Januar 2017)

* Werte beziehen sich ausschließlich auf Studiengänge für die Erstausbildung.

Abb. 1: Entwicklung der Studierendenzahlen in dualen Studiengängen von 2004 bis 2016

neben weitreichenden theoretischen auch über vertiefte betriebspraktische Kenntnisse. Zudem haben sie unter Beweis gestellt, dass sie auch der Doppelbelastung aus Ausbildung in Hochschule und Betrieb durchaus gewachsen sind. Ideale Voraussetzungen also zur Besetzung von Stellen mit Führungsverantwortung.

Wissenstransfer:

Die beteiligten Unternehmen entwickeln durch die dual Studierenden teilweise enge Kontakte zu den Hochschulen. Aus dieser Symbiose aus Praxis und Wissenschaft resultiert ein Technologie- und Wissenstransfer, von dem Unternehmen nachhaltig profitieren können. Aufbauend auf dieser Grundlage sind auch weiterführende Kooperationen zwischen Unternehmen und Wissenschaft denkbar, etwa im Bereich der angewandten Forschung.

Mitarbeiterbindung:

Da die dual Studierenden während des Studiums in die betrieblichen Prozesse integriert werden, lernen sie das Unternehmen, die Vorgesetzten und Kollegen bereits aus eigenem Erleben kennen. Unternehmen haben so die Möglichkeit, qualifizierte Nachwuchskräfte frühzeitig und nachhaltig an die eigene Einrichtung zu binden. Zudem ist es gängige Praxis, dass sich dual Studierende nach ihrem Abschluss für eine befristete Zeit auch vertraglich an das Unternehmen binden.

Passgenaue Qualifikation:

Duale Studienangebote bieten Unternehmen die Chance, den beruflichen Werdegang der Studierenden über mehrere Jahre zu begleiten und aktiv mitzugestalten. So kann sich die Praxisausbildung passgenau am Bedarf des jeweiligen Unternehmens orientieren. Während der Ausbildungszeit lernen die Unternehmen zudem auch die Stärken und Schwächen ihrer zukünftigen Fachkräfte besser kennen und können diese ihren Fähigkeiten entsprechend funktional einsetzen. Das Risiko von Fehlbesetzungen wird so deutlich minimiert.

Verkürzte Einarbeitung:

Im Vergleich mit Absolventen eines regulären Studiums können duale Absolventen (bei gleichem Qualifikationsniveau) ein Vielfaches an Praxis- und vor allem auch spezifischer Unternehmenserfahrung vorweisen. Damit reduziert sich die Einarbeitungszeit im Unternehmen deutlich, wenn man sie mit der Einarbeitungszeit von Absolventen vergleicht, die vom Arbeitsmarkt zu rekrutieren sind.

Imagegewinn:

Wie eingangs bereits dargelegt, erfreuen sich duale Studienangebote allseits wachsender Beliebtheit. Unternehmen, die diese Art von Bildungsangeboten im Repertoire haben, präsentieren sich den Leistungsträgern von morgen als attraktive und zukunftsorientierte Arbeitgeber. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen profitieren vom Bekanntheitsgrad dieses beliebten Ausbildungsangebots.

Studienmodelle

Eine klare Definition dafür, was genau ein duales Studium eigentlich ist, liegt nicht vor. Im Allgemeinen ist darunter ein Studium für die berufliche Erstausbildung zu verstehen, das einen hohen Praxisanteil aufweist und in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen erfolgt. Duale Studienangebote werden teilweise aber auch weiter definiert. Grundsätzlich kann zwischen vier verschiedenen Modellen unterschieden werden.

Während sich praxis- und ausbildungsintegrierende Modelle in erster Linie an Studieninteressierte mit Abitur oder Fachhochschulreife ohne Berufserfahrung richten, sind berufsintegrierende und berufsbegleitende Modelle Angebote der beruflichen Weiterbildung und richten sich an Studieninteressierte mit abgeschlossener Berufsausbildung und ggf. Berufserfahrung. Ein weiteres Modell des dualen Studiums, das ausschließlich der öffentlichen Verwaltung vorbehalten ist, stellt die Kombination aus Studium und Laufbahnausbildung dar.

Modelle dualer Studiengänge	
Ausbildungsintegrierende Studienangebote	Angebote für die berufliche Erstausbildung
Praxisintegrierende Studienangebote	
Berufsintegrierende Studienangebote	Angebote für die berufliche Weiterbildung
Berufsbegleitende Studienangebote	
Quelle: eigene Darstellung nach BiBB: AusbildungPlus, Duales Studium in Zahlen 2016, S. 6	

Abb. 2:
Modelle dualer Studiengänge

Zum besseren Verständnis sollen die genannten Studienmodelle nachfolgend kurz umrissen werden:

Ausbildungsintegrierendes Studium:

- Das ausbildungsintegrierende Studium verbindet ein Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung. Im Regelfall wird dieses Modell zur Erlangung eines Bachelor- und eines entsprechenden Berufsabschlusses genutzt.
- Das Modell sieht eine enge Verzahnung von Studienphasen und Berufsausbildung vor und stellt dadurch sicher, dass die Qualifikationsvoraussetzungen für beide Abschlüsse erworben werden. In der Regel ersetzen die Studienphasen nach dem ersten Ausbildungsjahr den Besuch der Berufsschule.
- Der Studierende ist in einer Hochschule eingeschrieben und hat einen Ausbildungsvertrag mit einer Ausbildungsstätte geschlossen, bei welcher er seine Ausbildungsphasen absolviert.
- Das Modell richtet sich primär an Schulabsolventen und Ausbildungsabbrecher aus anderen Disziplinen.

Dieses Modell wird beispielsweise von den Vermessungsverwaltungen der Länder Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen angeboten.

Praxisintegrierendes Studium:

- Das praxisintegrierende Studium setzt sich aus Studien- und Praxisphasen (in prüfungs- und vorlesungsfreien Zeiten) in Hochschule und Unternehmen zusammen. Im Regelfall wird dieses Modell zur Erlangung eines Bachelorabschlusses herangezogen.
- Praxisphasen und Studium sind organisatorisch miteinander verzahnt. Die Umsetzung der Praxisphasen wird grundsätzlich zwischen Studierenden und Unternehmen vereinbart und richtet sich nicht zwingend nach bestimmten Studieninhalten.
- Der Studierende ist bei einer Hochschule eingeschrieben und darüber hinaus vertraglich an das Unternehmen gebunden, bei dem er seine Praxisphasen absolviert.
- Das Modell richtet sich primär an Schulabsolventen und Ausbildungsabbrecher aus anderen Disziplinen.

Die Vermessungsverwaltungen der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Saarland und Schleswig-Holstein bieten dieses Modell aktuell an.

Berufsintegrierendes Studium

- Das berufsintegrierende Studium ist dem praxisintegrierenden Studium sehr ähnlich.

- Im Unterschied zum praxisintegrierenden Studium verfügt der Studierende aber bereits über einen einschlägigen Berufsabschluss. Dieses Modell richtet sich daher nicht an Schulabsolventen und Ausbildungsabbrecher aus anderen Disziplinen.

Dieses Modell wird beispielsweise von der Vermessungsverwaltung des Landes Niedersachsen angeboten.

Berufsbegleitendes Studium:

- Das berufsbegleitende Studium ermöglicht ein Studium neben einer beruflichen (Vollzeit)-Tätigkeit. Dieses Modell wird zur Erlangung des Bachelor-, Master- oder auch Diplomabschlusses herangezogen.
- Der Studierende ist bei einer Hochschule eingeschrieben und darüber hinaus Beschäftigter eines Unternehmens.
- Eine Abstimmung bzw. Koordination zwischen Studium und den Inhalten der Berufstätigkeit ist nicht zwingend vorgesehen.
- Der Studierende verfügt in der Regel über einen einschlägigen Berufsabschluss. Im Falle des Master-Studiums ist dies ein Bachelor- oder ein Diplomabschluss.

Das Modell wird in der Praxis auch von Angehörigen aus verschiedenen Vermessungsverwaltungen genutzt.

Studium i. Z. m. Laufbahnausbildung:

- Dieses Modell verbindet ein Hochschulstudium mit einer Laufbahnausbildung. Prinzipiell kommen die Kombinationen Bachelor/gehobener Dienst und Master/höherer Dienst in Betracht.
- Der bisher nach dem Studium abzuleistende Vorbereitungsdienst wird durch eine berufspraktische Ausbildung ersetzt, die während des Studiums in den vorlesungs- und prüfungsfreien Zeiten erfolgt. Das Studium und die berufspraktische Ausbildung sind unabhängig voneinander und schließen jeweils mit einer Prüfung ab.
- Für die Dauer des Studiums erfolgt die Ernennung zum Beamten auf Widerruf. In der Regel verpflichtet sich der Studierende zudem zu einer Bleibvereinbarung.
- Der Studierende muss bei der Kombination Bachelor/gehobener Dienst nicht zwingend über einen einschlägigen Berufsabschluss verfügen.

Die Vermessungsverwaltungen der Länder Rheinland-Pfalz und Thüringen bieten aktuell ein derartiges Studienmodell an.

Konzeptmodell

Die Fachhochschule Brandenburg hat in ihrer Studie zum Thema „Dual – Lokal – Regional, Duales Studium in Brandenburg“ vom 15.01.2015 festgestellt, dass das duale Studium zwar in Bundesländern wie Baden-Württemberg ein anerkanntes Studienkonzept mit zum Teil schon seit Jahren bestehenden Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen darstellt, jedoch in anderen Regionen und Bundesländern noch nicht ausreichend etabliert ist [4].

So hat auch die LGB im Rahmen der jährlichen Teilnahme an regionalen Studien- und Ausbildungsmessen ein reges Interesse und einen hohen Informationsbedarf beim Thema duales Studium festgestellt. Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium des Innern und für Kommunales (MIK) der LGB im Juli 2015 den Arbeitsauftrag erteilt, Möglichkeiten zu prüfen, die eine langfristige Bindung von Auszubildenden, Studierenden und Laufbahnauszubildenden an die Vermessungs- und Katasterverwaltung des Landes Brandenburg erlauben und im Gegenzug eine finanzielle Unterstützung vorsehen. In der Analyse sollten vor allem auch die diesbezüglichen Aktivitäten in den Vermessungsverwaltungen der anderen Länder mit betrachtet werden.

Nach der grundsätzlichen Befassung mit den verschiedenen Studienmodellen und einer detaillierten Analyse der Aktivitäten in den anderen Bundesländern – eine aktuelle Übersicht ist auf der Internetseite des DVW zu finden [5] – ist die LGB im Herbst 2015 in einen persönlichen Erfahrungsaustausch mit Einrichtungen in verschiedenen Bundesländern getreten. Im Ergebnis dieser umfangreichen Recherchetätigkeiten konnte im Dezember 2015 durch die LGB ein Konzept fertig gestellt werden, welches die verschiedenen Studienmodelle bewertete und ein eigenständiges Modell für die brandenburgische Vermessungs- und Katasterverwaltung empfahl.

Bei dem empfohlenen Modell handelt es sich im Wesentlichen um ein praxisintegrierendes Studienmodell, das durch eine besondere Flexibilität gekennzeichnet ist. So können die Studierenden an einer Hochschule ihrer Wahl studieren (Bachelorstudiengang im Bereich Geodäsie und Geoinformatik), müssen jedoch Fächer bzw. Vertiefungsrichtungen belegen, die sie für eine anschließende Laufbahnausbildung im gehobenen vermessungstechnischen Verwaltungsdienst (gD) in der LGB qualifizieren.

Die Begrenzung auf Studienstandorte mit explizit dual ausgerichteten Studiengängen entfällt somit und die Studierenden können die Hochschule verstärkt nach ihren individuellen Bedürfnissen auswählen.

Zudem richtet sich das Modell sowohl an Schulabsolventen und Ausbildungsabbrecher aus anderen Disziplinen, wie auch an Interessenten mit einschlägigem Berufsabschluss. Damit besteht die Möglichkeit, auch ehemaligen Auszubildenden eine Entwicklungsperspektive aufzeigen zu können und sie längerfristig zu binden. Durch die Bedingung, Fächer bzw. Vertiefungsrichtungen belegen zu müssen, die die Studierenden für eine anschließende Laufbahnausbildung gD in der LGB qualifizieren, wird ferner sichergestellt, dass perspektivisch auch ausreichend befähigter Nachwuchs für dieses Ausbildungsangebot der LGB zur Verfügung steht.

Die dual Studierenden werden im Rahmen eines abgeschlossenen Bildungsvertrags vergütet [6] und leisten ihre Praxisphasen in den prüfungs- und vorlesungsfreien Zeiten ab. Die Höhe der Vergütung ist dabei grundsätzlich frei regelbar. Es scheint jedoch zweckdienlich, sich bei der Festsetzung der Höhe an den tariflichen Ausbildungsentgelten und Anwärterbezügen zu orientieren. Der Bildungsvertrag enthält zudem eine Bleibvereinbarung (Absichtserklärung der Studierenden) derart, dass die Studierenden nach ihrem Abschluss eine Tätigkeit in der Vermessungs- und Katasterverwaltung und die Laufbahnausbildung aufnehmen. Die Bleibvereinbarung verpflichtet die Studierenden, nicht aber die Verwaltung. Das Prinzip der Bestenauslese bleibt somit bestehen. Damit verbunden sind auch Regularien zur anteiligen Rückzahlung von Vergütungen bei Aufkündigung der Bleibvereinbarung durch die Studierenden. Die zeitliche Dauer der Bleibvereinbarung ist dabei rechtlich auf maximal 5 Jahre begrenzt.

Pilotverfahren

Um das empfohlene Modell einem Praxistest zu unterziehen, hat sich die LGB dazu entschlossen, im Jahr 2016 ein entsprechendes Pilotverfahren zu starten [7]. Hierbei sollen Erfahrungen gesammelt werden, die das Modell in Bezug auf seine Praktikabilität hin beleuchten und ggf. Unklarheiten oder Schwachstellen im Studien- und Ausbildungsverlauf offenbaren. So konnten im Herbst 2016 erstmalig zwei dual Studierende einen Bildungsvertrag mit der LGB abschließen

und ihr Studium an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin im Bachelorstudiengang „Geoinformation“ aufnehmen. Die bisher im Rahmen dieses Pilotprojekts gewonnenen Erkenntnisse zur Evaluierung des dualen Studienangebots, mit dem Ziel einer dauerhaften Etablierung des Modells in der Vermessungs- und Katasterverwaltung insgesamt, können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das Bewerbungs-, Auswahl- und Besetzungsverfahren konnte im Jahr 2016 trotz engen Zeitfensters erfolgreich durchgeführt werden. Hier ist zukünftig auf einen längeren zeitlichen Vorlauf zu achten.
- Der ausgearbeitete Bildungsvertrag wurde vorab in Teilen einer fachanwaltlichen Prüfung unterzogen, was sich als nützlich erwies.
- Die Vergütung im Brutto wurde um den SV-pflichtigen Betrag erhöht, da seit dem Jahr 2012 jegliche Art von dual Studierenden den zur Berufsausbildung angestellten bzgl. der SV-Pflicht gleichgestellt sind.
- Der Vertrag und die notwendigen Studienschwerpunkte wurden vor Vertragsschluss in einer Informationsveranstaltung mit den Studierenden ausführlich besprochen. Diese Verfahrensweise hat sich bewährt und wird fortgesetzt.
- Die Studierenden wurden zu Beginn ihrer Ausbildung durch den Referatsleiter im MIK, Herrn Sattler, und den Präsidenten der LGB, Herrn Prof. Killiches, begrüßt. Ein formeller Auftakt motiviert die Studierenden zusätzlich und sollte beibehalten werden.
- In der LGB fungiert ein Kollege als Tutor für die praxisbezogenen Ausbildungsabschnitte. Diese klare Aufgabenzuweisung hat sich als zweckdienlich und auch praktikabel erwiesen. Der zeitliche und organisatorische Aufwand für den Tutor ist hierbei jedoch nicht zu unterschätzen und sollte bei der Aufgabenzuweisung berücksichtigt werden. Eine Stellvertreterregelung ist ebenfalls ins Auge zu fassen.
- Die einzelnen Ausbildungsabschnitte werden mit etwa einem halben Jahr Vorlauf mit den Studierenden abgestimmt. Im Anschluss an die Ausbildungsabschnitte findet zudem ein Auswertungsgespräch mit dem Tutor statt. Auch diese Verfahrensweise sollte fortgeführt werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der bisherige Studien- und Ausbildungsverlauf keinen Anlass zu Beanstandungen gibt. Die Stu-

dierenden haben sich schnell in ihre jeweils neuen Aufgaben eingearbeitet, sie sind motiviert und entsprechen den Erwartungen, die in sie gesetzt wurden [8]. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Beschäftigten in der LGB kann zudem als harmonisch und kooperativ beschrieben werden. Die abgestimmten Modul- und Vertiefungsfächer wurden von den Studierenden belegt. Mängel im Studienverlauf waren nicht zu erkennen.

Etablierung des dualen Studiums

Die Ergebnisse der im Jahr 2017 aktualisierten Bestands- und Bedarfsanalyse für Vermessungsfachkräfte in der Vermessungs- und Katasterverwaltung des Landes machen deutlich, dass in Folge der Personalabgänge der kommenden Jahre ein erheblicher Mehrbedarf an Bachelorabsolventen und Absolventen mit abgeschlossener Laufbahnausbildung gD entstehen wird, der durch die aktuellen Ausbildungszahlen nicht gedeckt werden kann. Das Konzept zur Fachkräftesicherung in der Vermessungs- und Katasterverwaltung des Landes Brandenburg vom 15.02.2018 [9] empfiehlt daher eine Steigerung der Neueinstellung von derzeit drei auf acht gD-Auszubildenden jährlich ab 2023. Im Jahr 2017 ist es der LGB als Einstellungs- und Ausbildungsbehörde für die Laufbahnausbildung im gehobenen und höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst trotz großer Anstrengungen nicht gelungen, drei Stellen für die gD-Ausbildung zu besetzen. Da auf dem „freien Markt“ die künftig benötigte höhere Anzahl an Laufbahnauszubildenden für den gehobenen Dienst offenkundig nicht mehr sicher akquirierbar ist, auch nicht bei verstärkter Nachwuchswerbung, sollte in der Vermessungs- und Katasterverwaltung auf das duale Studium gesetzt werden.

Schon heute kann zweifelsfrei konstatiert werden, dass sich das von der LGB entwickelte flexible Modell mit Bildungsvertrag und freier Wahl der Hochschule erkennbar bewährt hat. Die Etablierung eines dauerhaften dualen Studienangebots bietet die Möglichkeit, Abiturienten mit einem attraktiven Ausbildungsangebot gezielt anzusprechen und künftige Fachkräfte frühzeitig und langfristig an die eigene Einrichtung zu binden. Die Flexibilität des erarbeiteten Studienmodells mit freier Hochschulwahl, seiner praxis- bzw. berufsintegrierenden Herangehensweise und der Implementierung einer anschließenden Laufbahnausbildung gD machen das Modell auch für die Katasterbehörden des Landes in-

teressant. Derartige Studienangebote sind gerade in den strukturschwächeren Regionen des Landes ein probates Mittel, um junge Leute für die eigene Einrichtung zu gewinnen und an die Region zu binden. Dem prognostizierten Mangel an Bachelor- und gD-Absolventen kann so sinnvoll entgegengewirkt werden.

Vor dem Hintergrund der positiven Ergebnisse des Pilotverfahrens empfiehlt das Konzept zur Fachkräftesicherung:

- die Überführung des Pilotmodells der LGB zum dualen Studium in ein dauerhaftes Angebot und Abschluss von zwei neuen Bildungsverträgen (duales Studium) jährlich in der LGB zur Abdeckung des Bedarfs an gD-Absolventen in der Landesverwaltung sowie
- den Abschluss von sechs neuen Bildungsverträgen (duales Studium) jährlich in den Katasterbehörden nach dem aufgezeigten Modell zur Abdeckung des Bedarfs an gD-Absolventen im Bereich der Katasterbehörden. Die LGB stellt bei Bedarf einen Muster-Bildungsvertrag zur Verfügung.

Die LGB hat sich entschlossen, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Im Ergebnis einer nochmaligen Evaluierung des Pilotverfahrens hat sie den Muster-Bildungsvertrag geringfügig angepasst und erneut zwei Bildungsverträge nach dem vorliegenden Modell abgeschlossen. Die dual Studierenden nahmen im Oktober 2018 ihr Studium an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin im Bachelorstudiengang „Geoinformation“ auf. Darüber hinaus haben bereits mehrere Katasterbehörden im Land Brandenburg ebenfalls signalisiert, künftig auf das duale Studium zu setzen. Die LGB steht insoweit in einem regen fachlichen Austausch und ist gerne bereit, ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Fazit

Im Werben um die klugen Köpfe haben vor allem die Einrichtungen die Nase vorn, welche die eigenen Ausbildungsanforderungen mit den Ausbildungswünschen junger Menschen am besten vereinen. Wie die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt zeigen, sind insbesondere duale Studienkonzepte hier ein äußerst erfolgversprechender Ansatz. Ihre hybride Struktur aus akademischer Bildung und berufspraktischer Ausbildung macht sie dabei so innovativ wie erfolgreich. Die Vermessungs- und Katasterverwaltung ist gut beraten, ebenfalls auf diese Karte zu setzen,

um sich auch mit dieser Art von Ausbildungsangeboten im sogenannten „War for Talents“ als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Wie dargelegt, sind die Erfahrungen der LGB mit dem im Herbst 2016 gestarteten Pilotverfahren durchweg positiv. Mit diesem innovativen und nachhaltigen Rekrutierungsinstrument kann dem prognostizierten Mangel an Fachkräften wirksam begegnet werden. In Bezug auf die verschiedenen dualen Studienmodelle sowie deren Vor- und Nachteile ist durch die LGB ein Modell erarbeitet worden, welches flexibel und universell in der Vermessungs- und Katasterverwaltung des Landes einsetzbar ist.

Quellen:

- [1] BDA: *Erfolgsmodell Duales Studium, Leitfaden für Unternehmen*, April 2018, S. 2
- [2] BiBB: *AusbildungPlus, Duales Studium in Zahlen 2016*, S. 8
- [3] IHK Cottbus: *Kompass Duales Studium, Informationen für Unternehmen*, o. A., S. 6 ff
- [4] Fachhochschule Brandenburg: *Ergebnisse der Studie „Dual – Lokal – Regional“, duales Studium in Brandenburg*, Januar 2015, S. 9
- [5] *Übersicht dualer Studiengänge in der Geodäsie*, März 2018, <https://www.dvw.de/dvw-ak1/584/ak-1-neuigkeiten> (zuletzt aufgerufen am 24.09.2018)
- [6] *Die Vergütung in der LGB beträgt derzeit rd. 1100 Euro im Monat, während der gesamten Studiendauer.*
- [7] *Vermessung Brandenburg 2/2016*, S. 36-37
- [8] *Vermessung Brandenburg 2/2017*, 44-45
- [9] http://www.vermessung.brandenburg.de/media_fast/1069/Extern_Konzept_Fachkraeftesicherung_15-02-18.pdf (zuletzt aufgerufen am 24.09.2018)

Robert Tscherny
Landesvermessung und
Geobasisinformation Brandenburg
robert.tscherny@geobasis-bb.de

